

Im triklinen System kann infolge mangelnder optischer Symmetrieebenen auf allen Flächen Dispersion der Auslöschungsrichtungen erscheinen.

Deutliche Dispersion der Auslöschungsrichtungen kommt selten vor. Wo sie vorhanden ist, wird man im Tages- oder Lampenlicht keine rasch eintretende, bestimmte Auslöschung erhalten, da diese ja nicht für alle Farben gleichzeitig eintritt. Auch können abnorme Polarisationsstöne auftreten. Man stellt die Lage der Auslöschungsrichtungen im monochromatischen Licht fest. Beispiele: titanhaltige Augite (Schnitte $\parallel 010$); Anilin-Nickelchlorür (Lösung von Nickelchlorür mit Anilin verdunsten lassen); Borax (Dispersion auf $\{010\}$ $3^\circ 12'$ zwischen $\lambda = 439,6$ und $614,9$).

23. Beziehung zwischen der Lage der optischen Achsen und den Auslöschungsrichtungen beliebiger Flächen (Biot-Fresnelsche Regel).

Man lege senkrecht zur Kristallfläche durch die optischen Achsen zwei Ebenen und konstruiere deren Winkelhalbierungsebenen. Ihre Durchschnittslinien mit der Kristallfläche geben die Lage des Aus-

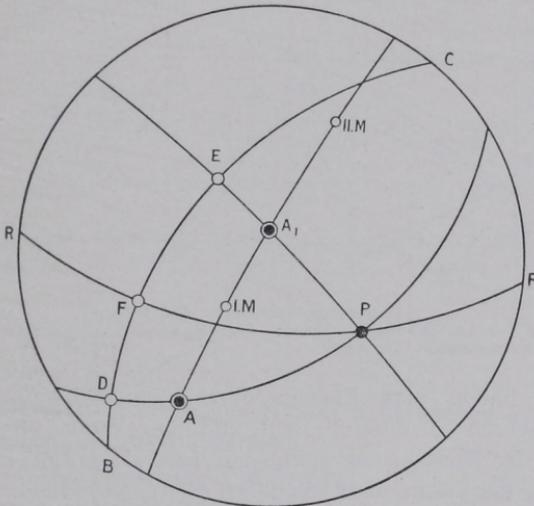


Fig. 426. Konstruktion der Auslöschungsrichtungen nach der Biot-Fresnelschen Regel.

löschungskreuzes an. In Fig. 426 bezeichnen P die Projektion der Kristallfläche, A und A_1 die der optischen Achsen. Die Kreise PA und PA_1 sind die erwähnten Ebenen durch die optischen Achsen. Zur Halbierung des Winkels dieser Ebenen dient der Äquatorkreis BC des Pols P . DE wird von F halbiert. PF stellt die eine Auslöschungsrichtung dar.

Sucht man die Neigung der Auslöschung zu einer Kante, so kennzeichnet man letztere durch den zu ihr senkrechten Zonenkreis